

Zahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen: Preis die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis: Preis durch die Geschäftsstelle oder durch den Postamt. Nach. Durch die Post (Post 1. Mark).

Nr. 282

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Mittwoch, den 6. Dezember 1916.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Eduard Schidel in Oberlahnstein.

54. Jahrgang.

Fortschritte gegen Bukarest und Bloesti.

Französisches Kanonenboot bei Madeira versenkt. — Endschiedener Kriegswille der Entente.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bundesrats-Verordnung über Saatkartoffeln.

Rom 16. November 1916. (R. G. Bl. S. 1281.)

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Saatkartoffeln aus der Ernte 1916 dürfen nur durch die Vermittlung von landwirtschaftlichen Berufsvertretungen (Landwirtschaftskammern usw.) oder ähnlichen von den Landeszentralbehörden bestimmten Stellen abgesetzt werden. Kartoffelerzeuger dürfen ohne diese Vermittlung Saatkartoffeln an Landwirte innerhalb ihres Kommunalverbandes unmittelbar zur Aussaat absetzen.

§ 2. Die landwirtschaftlichen Berufsvertretungen oder die von den Landeszentralbehörden bestimmten ähnlichen Stellen dürfen den Absatz von Saatkartoffeln nach außer halb ihres Bezirkes nur an die landwirtschaftlichen Berufsvertretungen, an die von den Landeszentralbehörden bestimmten ähnlichen Stellen oder an die von den Vertretungen oder Stellen bezeichneten Organisationen und Personen vermitteln. Saatkartoffeln aus Originalzuchten und von landwirtschaftlichen Körperschaften anerkannte Saatkartoffeln sind auf Anfordern tunlichst an diejenigen Stellen und Personen zu vermitteln, die bisher diese Saatkartoffeln be- zogen haben.

§ 3. Die Ausfuhr von Saatkartoffeln aus einem Kommunalverband in einen andern Kommunalverband bedarf der Genehmigung des Kommunalverbandes, aus dem die Saatkartoffeln ausgeführt werden sollen, oder der Genehmigung der von der Landeszentralbehörde sonst bestimmten Stelle.

Die Genehmigung ist zu erteilen, wenn die für den Kommunalverband, aus dem die Saatkartoffeln ausgeführt werden sollen, zuständige landwirtschaftliche Berufsvertretung oder die von der Landeszentralbehörde bestimmte ähnliche Stelle und die für diesen Kommunalverband zuständige Vermittlungsstelle (§ 7 der Bekanntmachung über die Kartoffelversorgung vom 26. Juni 1916, Reichs-Gesetzbl. S. 590) die Ausfuhr verlangen.

§ 4. Die Bestimmungen der Bekanntmachung über die Festsetzung der Höchstpreise für Kartoffeln und die Preis- stellung für den Weiterverkauf vom 13. Juli 1916 (Reichs-

Gesetzbl. S. 696 — Sammlung Nr. 263 —) gelten bis zum 15. Mai 1917 nicht für Saatkartoffeln.

§ 5. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung. Sie bestimmen, wer als Kommunalverband und als landwirtschaftliche Berufsvertretung im Sinne dieser Verordnung anzusehen ist. Sie können anordnen, daß die den Kommunalverbänden auferlegten Verpflichtungen durch deren Vorstand zu erfüllen sind.

§ 6. Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mk. wird bestraft: 1. wer Saatkartoffeln der Vorschrift des § 1 zuwider ab- setzt;

2. wer Saatkartoffeln ohne die nach § 3 erforderliche Ge- nehmigung ausführt.

Neben der Strafe können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, unab- hängig davon, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 7. Die Bekanntmachung, betreffend Saatkartoffeln, vom 14. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1031 — Sammlung Nr. 363 —) wird aufgehoben.

§ 8. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Ver- kundung in Kraft.

Berlin, den 16. November 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Bekanntmachung

Zur Ergänzung der Bekanntmachung über Ausdehnung der Vorschriften der Verordnung über den Verkehr mit Knochen, Rinderfüßen und Hornschläuchen vom 25. Mai / 5. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 409 — Sammlung Nr. 204 — / 1129 — Sammlung Nr. 385. Rom 17. November 1916. (Reichs-Gesetzbl. S. 1283.)

Auf Grund der §§ 4, 6 der Verordnung über den Ver- kehr mit Knochen, Rinderfüßen und Hornschläuchen vom 13. April / 5. Oktober 1916 (R. G. Bl. S. 276 — Sam- mlung Nr. 161 — / 1128 — Sammlung Nr. 385 —) wird be- stimmt:

§ 2 der Bekanntmachung über Ausdehnung der Vor- schriften der Verordnung über den Verkehr mit Knochen, Rinderfüßen und Hornschläuchen vom 25. Mai / 5. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 409 / 1129 — Sammlung Nr. 204 —) erhält folgenden Zusatz:

bei Abbedereifert 320 Mark.

Die Bestimmung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 17. November 1916.

Der Reichskanzler.

Bekanntmachung

Zur Erleichterung des Geschäftsverkehrs ist für die Fett- versorgung eine eigene Abteilung für den Kreis eingerichtet worden, deren Leitung dem geschäftsführenden Vorsitzen- den der Preisprüfungsstelle Herrn Obergeringenieur Pega übertragen worden ist. Sitz der Abteilung ist St. Goars- hausen.

Den Herrn Bürgermeister wird hiervon Kenntnis ge- geben mit dem Bemerken, daß alle diese Abteilung betreffen- den Angelegenheiten als amtliche zu behandeln sind und den Anordnungen der Abteilung Folge zu geben ist.

St. Goarshausen, den 5. Dezember 1916.

Der Kreisamtschef des Kreises St. Goarshausen.

Der Vorsitzende

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Bekanntmachung

betr. Ankauf von Kälbern zu Schlachtzwecken.

I.

In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 10. Juni 1916, Ziffer 1, betreffend Preise für Kälber zu Schlachtzwecken, geben wir bekannt, daß unsere Mitglieder beim Ankauf von Kälbern zu Schlachtzwecken vom 4. De- zember 1916 ab keine höheren als nachstehende Preise als Staff bewilligen dürfen.

Bis 50 Kg. Lebendgewicht M 70,— für 50 Kg.
von 50—75 Kg. Lebendgewicht M 80,— für 50 Kg.
und über 75 Kg. Lebendgewicht M 90,— für 50 Kg.

II.

Überschreitung der Preisgrenzen wird mit zeitweiliger oder dauernder Entziehung der Ausweisarte geahndet.

III.

Die vorstehenden Preise gelten für alle Anläufe, die vom Montag, den 4. Dezember d. Js. ab bei den Viehhäl- tern getätigt werden, und kommen ab Montag, den 11. De- zember d. Js., auf der Viehhammelstelle ausschließlich zur Anwendung.

Frankfurt (Main), den 1. Dezember 1916.

Viehhandelsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden.
Der Vorstand.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 4. Dezember 1916.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Feinde und Freunde.

Kriminalroman von R. Mandowky.

69

Als er das Geräusch, welches die Eintretenden verursachten, vernahm, wandte er den Kopf etwas zur Seite.

„Sind Sie das, Doktor?“

„Ja, ich.“

Das Interesse des Kranken schien bereits erschöpft. Er sagte nichts weiter, so fuhr Odr fort: „Aber ich bin nicht allein, sondern bringe Ihnen hier das junge Mädchen, welches Sie ein bißchen aufheitern soll, Herr Jota.“

„Ah!“

Der Kranke richtete die trübigen Augen einen Moment auf Margit.

Jetzt nannte Odr ihren Namen.

Jota gab gar kein Zeichen von Teilnahme dabei, seine Augen waren halb geschlossen, es schien, als ob er schlafe.

„Sie hören ja gar nicht zu,“ sagte der Arzt sehr strengen Tones.

Der Kranke fuhr empor wie ein geschocktes Kind.

„O doch! Nicht wahr, Margit heißt das Fräulein?“

„Ja, ganz recht!“

„Wehen Sie hin und reichen Sie ihm die Hand,“ flüsterte Frau Wiese dem Mädchen zu.

Diese gehorchte, trotz ihres inneren Widerstrebens. Sie trat näher und legte ihre warme Hand einen Augenblick auf die kalten Finger des Leidenden. Der sah sie jetzt schärfer an, dann legte er und ließ rasch ihre Hand los.

„Diese Augen!“ murmelte er dabei, halb für sich. „Wo habe ich diese Augen schon gesehen?“

Er erhielt keine Antwort. Niemand beachtete seine Worte.

„Wollen Sie jetzt haben, daß das Fräulein Ihnen die Stellung vorliest?“ fragte Frau Wiese. „Sie können sie ja doch nicht selbst halten.“

Jota nickte.

„Bitte!“

So rückte ihm denn Frau Wiese das Kissen hinter dem Kopf gerecht, und nicht um der Doktor sich nach ein paar Au- genblicke verabschiedet hatte, gab sie Margit das Journal und

bezeichnete ihr jene Stellen, welche den Kranken besonders in- teressierten.

Margit setzte sich gehoramt auf den ihr angewiesenen Platz und begann mit ihrer blässchen, klangoollen Stimme zu lesen. Dabei bemerkte sie aber mit einer Art von Erleichte- rung, daß Frau Wiese ein Strichgen vornahm und sich damit in eine Ecke setzte, statt, wie sie befürchtete, das Zimmer zu verlassen. Sie konnte das Wesen, welches ihr der Kranke einflüßte, noch immer nicht überwinden, und schalt sich ver- gebens innerlich herlos und schlecht.

Eine Weile lauschte der Patient mit stütlichen Begehren ihrem Vortrag, dann sank sein Haupt sackte auf die Brust herab — er war eingeschlafen.

Als Margit das bemerkte, verstummte sie. Und es war ganz still im Zimmer, nur eine große Stimmlosigkeit stieg mit den Flügeln gegen die Fensterwände.

Nach ein paar Augenblicke winkte Frau Wiese dem jungen Mädchen, und beide verließen geräuschlos das Zimmer.

Draußen sagte die Frau freundlich, während Margit, wie von einer Last befreit, tief aufatmete: „Das ist sehr gut, daß er eingeschlafen ist, besser als alle Medizin. Und nun gehen Sie in den Garten, Kind, ich werde Sie schon rufen, wenn wir Sie brauchen.“

Margit dankte der freundlichen Frau und folgte, die Stufen hinabschreitend, ihrem Wort.

Frau Wiese aber blühte ihr sinnend nach: „Ich weiß nicht, ob der Doktor gut getan hat, das junge Geschöpf hierherzu- bringen. Die schwüle Krankenkluft verträgt nicht jeder, das muß man gewöhnt sein wie ich.“

Margit aber suchte sich einen versteckten Winkel im Garten und begann dort bitterlich zu weinen. Ihr Herz war ihr plötz- lich so schwer geworden, und sie meinte, in diesem Hause er- sticken zu müssen. Wenn nicht der Gedanke an Odr und das, was er ob so kindischem Tun von ihr denken würde, gewesen wäre, wäre sie, barmhertzig, wie sie war, davongelaufen, so- weit ihre Füße sie nur tragen wollten.

50. Kapitel.

Horcher an der Wand.

Frau Wiese befand sich seit ein paar Tagen in sehr stöcker Laune. Der Unfall hatte sie nämlich zum Ausbruch eines

Gesprächs gemacht, welches sicherlich nicht für ihre Ohren be- stimmt war.

Eines Morgens war sie sehr früh erwacht und hatte sich in einer plötzlichen Laune allein angelassen, was sie schon seit Jahren nicht mehr gemacht hatte.

Da sie noch keine Lust verspürte, zu frühstücken, wollte sie in den Garten hinabsteigen, die Morgenfrische schien ihr verlockend in die Fenster. Dabei mußte sie an der Geländestue vorbei, wo Marie und der Diener eben wie gewöhnlich ihre Morgenunterhaltung begonnen hatten.

Da sie natürlich keine Ahnung von der Anwesenheit ihrer Herrin hatten, sprachen sie ganz ungehindert über das Weirats- projekt, welches ihnen sehr am Herzen lag und sich jetzt jeden Tag verwirklichen konnte. Dann wollten beide den Dienst verlassen und heiraten. Mit dem Anteil der Provision, welcher Marie zugesichert war, hatte man jetzt ein hübsches Stämmchen beisammen. Dasselbe würde sogar genügen, um sie beide in „Herrn und Frau Hoteller“ zu verwandeln.

Maries Verehrer hatte erfahren, daß ein kleines „Hotel Garui“ durch den Tod seines Besitzers zum Verkauf kam und unter sehr günstigen Bedingungen zu haben war. Dasselbe er- freute sich allerdings nicht des besten Rufes, aber trotzdem war es ein sehr einträgliches Geschäft.

Infolgedessen war es nur natürlich, daß die braven Dienst- leute die aufrichtigsten Wünsche für die baldige Verlobung ihrer Herrin hegten und die Chancen derselben eingehend besprachen.

Und daher ersuchte dann Frau Wiese recht erbauliche Dinge, als sie, da sie zufällig drinnen ihren Namen aussprechen hörte, neugierig lauschend, an der Tür stehen blieb.

Sie hörte mit steigender Entrüstung, daß sich eine ganze „Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ zu dem Zwecke ge- bildet hatte, um sie unter die Haube zu bringen, sie, die schöne, gefeierte Frau Wiese, welche die Verehrer dazugeweiht hatte.

Man sprach über die Höhe der Provision und bewun- derte die Schlaue, mit der die ganze Geschichte eingefädelt war.

Und nun folgte eine bittere Pille auf die andere. Sie hörte, daß der stolze Baron mit ihren Dienstleuten, der Kartenausschlägerin und anderen Volk im Komplott war, sie, die Waise, welche die goldenen Eier legte, zu fangen. 229,20

Der deutsche Tagesbericht.

WZ. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
5. Dezember, vormittags:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Eugen Rupprecht

Zu frühem Morgen nach kurzer harter Artillerievorbereitung englische Abteilungen östlich der Straße Albert-Barleupourt vor; sie wurden durch Feuer zurückgewiesen. Bei nachmittags sich bessernder Sicht wurde der Geschützkampf an der ganzen Sommerfront härter und blieb auch während der Nacht lebhafter als in der letzten Zeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Südlich der Bahn Tarnopol-Strasne stießen bei Augustowka vergeblich russische Abteilungen gegen ein ihnen längst entrissenes Grabenstück vor.

Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Josef.

Während erneute russische Angriffe am Capul nordöstlich von Dorna Watra, im Putnos, Erotoful und Uztale ohne jeden Erfolg blieben, haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen in den Vorstößen verlorene, für uns wichtige Höhenstellungen im Sturm zurückgewonnen. Aus diesen zum Teil sehr erbitterten Kämpfen blieben am Berch Dobra (südlich des Tartarenpases) über 100 Mann und fünf Maschinengewehre, am Mt. Rmiza (nördlich des Ojtozales) 350 Gefangene mit 8 Maschinengewehren in unserer Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

In der Verfolgung, den Widerstand feindlicher Nachhuten brechend, hat die 9. Armee die Bahn Bularest-Targoviste-Pietrofita ostwärts überschritten.

Die Donau-Armee folgte nach ihrem am unteren Argeul gegen starke zahlenmäßige Ueberlegenheit errungenen Siege, an dem insbesondere die 217. Infanterie-Division rühmlichsten Anteil hatte, dem weichen Feinde bis an den Abschnitt, mit dem linken Flügel kämpfend darüber hinaus. Der Ostflügel wies in der Dobrudschanieberung russisch-rumänische Angriffe blutig ab.

Die gestern gemeldete Gefangenenzahl vom 3. Dezember erhöhte sich auf 12 500; von der 9. Armee sind noch 2000, von der Dobrudschana-Armee 2500 Mann, letztere dem 22. Infanterie- und 6. Artillerie-Regiment angehörend, hinzugekommen.

Mazedonische Front.

Ostlich der Gerna haben sich neue Gefechte entwickelt; serbische Vorstöße bei Balovo und Ronte an der Moglena-Front sind gescheitert.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 5. Dez. (Amtlich.) In Ost und West nichts Besonderes.

In Rumänien Fortschritte in Richtung Bularest und Ploesti.

An mazedonischer Front Artilleriekampf.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Oesterreichisch-ungar. Tagesbericht.

WZ. Wien, 5. Dez. (Amtlich) wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Die in den letzten Tagen errungenen Erfolge wurden ausgebaut. Die Donauarmee schlug mit ihrem rechten Flügel russische Angriffe ab und drang südwestlich von Bularest über den Argeul hinaus. — Die nordwestlich der Hauptstadt Rumäniens vorgehenden österreichisch-ungarischen und deutschen Kräfte sind über die Bahn Bularest-Targoviste vorgerückt. Feindliche Nachhuten wurden, wo sie sich stellten, geworfen. Die Zahl der am 3. Dezember eingebrachten Gefangenen beträgt mehr als 12 000. Am unteren Argeul wurden auf verhältnismäßig engem Gefechtsfeld allein Soldaten von 46 Regimentern eingebracht.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.

Die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generals v. Arz haben im Grenzgebiet westlich und nordwestlich von Dorna den Russen durch Gegenstoß alle örtlichen Erfolge wieder entzogen, die sie in den letzten Tagen an einzelnen Stellen errungen hatten. Ebenso warfen Bataillone des Generalobersten v. Roewek den Feind in erbitterten Kämpfen aus den kürzlich an ihn verlorenen Gräben auf dem Berch-Debrn. Bei diesen Unternehmungen wurden 550 Mann, 13 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer eingebracht. — Russische Angriffe nordwestlich von Soos-Mezoe, südöstlich Doelges und bei Dornawatra wurden unter großen feindlichen Verlusten abgeschlagen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern

Außer einem rasch abgewiesenen russischen Vorstoß bei Augustowka, in Ostgalizien nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Troß Regen und Nebel blieb das Geschützfeuer im Karstabschnitt auf größerer Stärke.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Vorgänge.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Hofe r, Feldmarschallleutnant

Wiener Abendbericht.

WZ. Wien, 5. Nov. Aus dem Kriegspressequartier wird vom 4. Dezember abends mitgeteilt:

Südwestlich von Bularest wurde der Feind über den Argeul geworfen. Nordwestlich der rumänischen Hauptstadt wurde unser Erfolg weiter ausgebaut.

In den Karpathen stellenweise Aufleben des Kampfes. Der Verlauf ist für uns günstig.

Ereignis zur See.

Linienchiffleutnant Vanfield hat am 3. Dezember nachmittags über dem Karstplateau im Luftkampf mit italienischen Campromi-Landflugzeugen einen derselben abgeschossen. Die 4 Insassen, hiervon 1 schwer- und 2 leichtverletzt, wurden gefangen genommen.

Flottentkommando.

Der bulgarische Kriegsbericht.

WZ. Sofia, 5. Dez. Generalstabsbericht vom 4. Dezember:

Mazedonische Front: Der Feind eröffnete ein sehr heftiges Artilleriefeuer gegen die Höhen nordwestlich Bitolia. Im Cernabogen schwache Tätigkeit der feindlichen Artillerie. Ostlich der Cerna sehr heftiges Artilleriefeuer. An der Front an der Belasiza Ruhe. An der Struma zeitweiliges Artilleriefeuer und Patrouillengefächte.

Rumänische Front: In der Balachei dauert der Vorstoß an. Der Feind versuchte unseren rechten Flügel anzugreifen. Er wurde aber zurückgeworfen. An der Donau zwischen Tutralan und Cernavoda Artillerie- und Infanteriefeuer. In der Dobrudschana Artillerietätigkeit an der ganzen Front. Nach dem völligen Scheitern der feindlichen Angriffe, die an den drei letzten Tagen gegen unseren linken Flügel zwischen Satsifloj und der Donau gerichtet worden sind, zog sich der Gegner heute endgültig in seine alten Stellungen zurück. Unsere vorgeschobenen Abteilungen haben Satsifloj besetzt. Die feindlichen Verluste sind sehr schwer. Allein vor der Höhe 234 zählten wir 600 feindliche Leichen. Wir nahmen 80 Soldaten gefangen u. erbeuteten vier Maschinengewehre.

An der Front am Schwarzen Meere beschossen zwei Kriegsschiffe Konstanza. Menschen sind der Beschädigung nicht zum Opfer gefallen.

Ein Heldentat unserer U-Boote.

WZ. Lissabon, 5. Dez. Havas. Am Montag morgen drangen deutsche U-Boote in den Hafen von Funchal ein u. griffen einen französischen Dampfer mit Kriegsmaterial und ein englisches Kauffahrtschiff an. Ein französisches Kanonenboot wurde versenkt. Die Landbatterien eröffneten das Feuer, worauf die U-Boote flohen.

Begnädigung belgischer Bürger.

Berlin, 4. Dez. Aus dem Haag wird gemeldet: Der holländische Naasbode berichtet: Bekanntlich waren im Masselt 18 belgische Bürger von den deutschen Militärbehörden zum Tode verurteilt worden. Auf das vom Brüsseler Anwalt im Namen des Papstes unternommene Gesuch wurden nunmehr 14 begnadigt, unter ihnen der Bürgermeister von Namur und einige Geistliche.

Das preussische Wohnungsgezet.

Berlin, 4. Dez. Das dem Landtage zugegangene neue preussische Wohnungsgezet bezieht sich in der Hauptsache mit dem früheren Entwurf und trägt den Beschlüssen der damaligen Kommission in manchen Punkten Rechnung. Es enthält u. a. die Bestimmung, daß sich der Staat an den gemeinnützigen Bauvereinigungen mit einer Stammeinlage von 20 Millionen beteiligen solle. Weiter bringt er Maßnahmen zur Erschließung des Baugebietes und Aenderungen des Fluchtliniengesetzes, um die Herstellung schmalerer Straßen und Baublocks von entsprechender Tiefe, um damit den Kleinausbau zu fördern. Der Bodenpreis soll dadurch gesenkt werden. Es soll die Möglichkeit geschaffen werden, durch Polizei-Verordnung ein richtiges System von Hauptverkehrsstraßen, Nebenstraßen, Wohnstraßen u. s. w. zu schaffen. Vom „Kommunalbauverbot“ soll, wenn ein Bedürfnis nach kleinen Wohnungen besteht, Dispens erteilt werden können. Die Anliegerbeiträge sollen ermäßigt werden. Die Wohnungsaufsicht soll nur in Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern vorgeschrieben werden. Für Gemeinden mit 10—100 000 Einwohnern sind nur Wohnungsverordnungen, im Bedarfsfalle Einrichtungen von Wohnhäusern vorgesehen. Der Inhalt der Wohnungsverordnung bleibt in das Belieben der Gemeinden gestellt. Für die Unterbringung von Arbeitern sollen besondere Polizei-Verordnungen erlassen werden, für die aber das Gesetz keinen Rahmen gibt.

Die deutschen Verlustlisten erscheinen in neuer Form.

Berlin, 4. Dez. Vom 7. Dezember ab werden die Verlustlisten in neuer Form erscheinen und zwar werden die Namen der Heeresangehörigen durch alle Truppenteile hindurch in alphabetischer Reihenfolge geordnet erscheinen, unter Angabe des Namens, Vornamens, Geburtsortes, Geburtsjahres, und des Tages des Verlustes, aber unter Fortlassung des Truppenteiles. Bei Anfragen aus dem Publikum an das Zentral-Nachweisbüro des Kriegsministeriums ist die Angabe des Truppenteiles seitens des Anfragenden jedoch nach wie vor erforderlich.

Beilegung der englischen Kabinettskrisis — ein Sieg des Drucks Lloyd Georges.

WZ. Rotterdam, 4. Dez. Laut Nieuwe Rotterdam. Cour. schreibt „Sunday Times“ vom 3. Dezember: Es herrsche die Auffassung vor, daß Asquith, obwohl seine Unfähigkeit, rasche Entschlüsse zu fassen, ihn für den Vorstoß im Kriegsrot untauglich mache, politisch noch durchaus nicht verbraucht sei, und daß er an der Spitze des Kabinetts bleiben sollte, daß aber die Leitung des Krieges einem energischeren Kollegen übertragen werden sollte. Ein solches Kompromiß würde den unangenehmen Eindruck, den jede Umformung des Kabinetts auf die Verbündeten und Neutralen machen müsse auf das Mindestmaß beschränken.

Der Parlamentskorrespondent Nicolson berichtet, Asquith und Lloyd George hätten sich geeinigt, daß im Falle einer Umformung des Kabinetts beide im Amt bleiben würden. Die Stellung Lloyd Georges im neuen Kabinet würde sich nicht wesentlich von der unterscheiden, die Nit-gener unter der liberalen Regierung eingenommen habe; das heißt, er würde in gewissen Dingen von der Regierung

unabhängig sein und über die Art, wie der Krieg geführt werden solle, zu entscheiden haben.

Rücktritt des russischen Oberbefehlshabers in Rumänien.

Berlin, 5. Dez. (Tel. Nr. Bln.) Verschiedene Blätter lassen sich melden: General Sacharow überreichte dem Zaren ein Schreiben, in dem er von seinem Posten als Oberbefehlshaber der rumänisch-russischen Truppen zurücktritt, da die von ihm geforderte artilleristische Verstärkung weder von Rumänien noch von Rußland gewährt worden sei.

Norwegens Schiffsverluste.

WZ. Christiania, 5. Dez. Von Kriegsanfang bis Ende November sind 242 norwegische Schiffe von zusammen 325 415 Tonnen und 60 Segelschiffe von 43 787 Tonnen. Die Schiffe waren für 145,7 Millionen Kronen versichert, wovon 142,4 Millionen auf die Dampfer entfielen.

Vor Bularest.

Berlin, 5. Dez. Das Odesaer Blatt „Odeskij Vistok“ drahtet aus Reni: Die rumänischen Hauptteile der 1. Armee gingen unter Lieferung ziemlich erbitterter Nachhutgefechte hinter den Argeul zurück. Der Feind hat sich Bularest bis auf 10 Kilometer genähert. In der Stadt selbst klirren die Fenster Scheiben und dröhnen die Häuser unter dem Eindruck des Artilleriefeuers. Bularest befindet sich bereits vollständig inmitten des Offensivkreises der Feinde. Die Stadt wurde mehrfach von feindlichen Fliegern überflogen, die eingehend Einblick in die Zustände innerhalb des Festungsbereiches nahmen. Zivilbevölkerung ist so gut wie gar keine mehr in der Hauptstadt anwesend. Der Feind hat den Glavacioc bereits überschritten.

Griechenlands Freiheitskampf gegen die Entente.

Berlin, 5. Dez. Admiral Fournet sah sich nach einer Depesche des Athener Berichterstatters des Petit Journal, deshalb gezwungen, seine Abteilungen aus der Stadt zurückzuziehen, weil die königstreuen griechischen Truppen eine überraschende Ueberlegenheit insbesondere an Maschinengewehren und Geschützen besaßen, die die Alliierten in eine gefährliche Lage bringen mußten. Man gibt zu, daß die Athener Vorgänge unzweifelhaft die diplomatische Rückwirkung der rumänischen Katastrophe darstellen.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 6. Dezember.

(!) Ein Heiliger der Weihnachtszeit ist Sankt Nikolaus, Bischof von Myra in Lykien, deren Name besonders in der Geschichte des Konzils von Nicäa (325) genannt wird. Sein Gedächtnistag ist der 6. Dezember, seine Person ist besonders der Jugend lieb und wert. Sie hat sich in der kindlichen Anschauung vielfach mit der deutschen Figur des Weihnachtsmannes vermischen. In anderen Ländern ist der Nikolaustag heute noch ein Gedenktag für die Kinder, der z. B. in Frankreich in reichen Familien unser Weihnachtsgebet besetzt. Die Kleinen stellen abends die Schuhe vor die Schlafstubentür, damit sie ihnen der gute Heilige bis zum nächsten Morgen mit Spielsachen und Leckereien füllt. Außer dem 6. Dezember ist Neujahr ein besonderer Tag der Uebertragungen in Frankreich, für die vor dem Kriege die deutsche Ausfuhrindustrie viele Artikel lieferte. Ebenso nach England und nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wie nach Rußland. Es sind im Auslande viele Anstrengungen gemacht, der deutschen Weihnachtsindustrie Konkurrenz zu bieten, aber gelungen ist es nicht. Die Poesie der Thüringer und Nürnberger Spielwaren ist nirgendwo im Auslande erreicht worden. Die Jugend in den fremden Ländern wird vermissen, was der deutsche Weihnachtsmann ihr früher gesendet hat.

Preiserhebung. Der Kriegsausgang für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel hat mit Genehmigung des Kriegsernährungsamts die Preise für Malzkaffee, Kaffee-Malz und Gerstenaflfee herabgesetzt. Fortan beträgt für 100 Pfund Malzkaffee oder Kaffee-Malz in Paketen der Herstellerpreis 44,50 M., der Großhändlerpreis 47 M., der Verbraucherpreis 52 M.; für lose Ware: der Herstellerpreis 42 M., der Großhändlerpreis 44,50 M., der Verbraucherpreis 50 M. Die bisherigen Preise betragen für Pakete: 48 M., 51 M. und 58 M.; für lose Ware: 44 M., 46,50 M. und 53 M. Für 100 Pfund Gerstenaflfee beträgt jetzt an der Herstellerpreis 36,20 M., der Großhändlerpreis 38 M., der Verbraucherpreis 43 M. an Stelle der bisherigen Preise von 27 M., 39 und 44 M. Die Preise gelten auch für den Verkauf von einem Pfund und weniger.

Der Kartoffelkopsch vom 1. Januar beträgt für die städtische Bevölkerung ¼ Pfund pro Kopf für die ländliche Bevölkerung in den Monaten Januar und Februar 1 Pfund und von da ab 1½ Pfund, für gewerbliche Schwerarbeiter durchweg 2 Pfund. In den Monaten Januar und Februar werden für die ländliche Bevölkerung nur 1½ Pfund auf den Kopf gewährt, weil in dieser Zeit die Arbeiten auf dem Lande geringer sind. Von März wird jeder ländliche Arbeiter als Schwerarbeiter angesehen und behandelt. Der Anbau von Frühkartoffeln soll einmal anders organisiert werden: Frühkartoffeln sollen künftig erst vom 1. August ab bewirtschaftet werden. Bis mit würde dann die schwere Gefahr abgewendet sein, wie im diesjährigen Sommer, Spätkartoffeln, um deren höheren Preis zu erzielen, Massen auf den Markt gebracht werden, ein Ausbeutungsmittel, das die ohnehin ungünstige Kartoffelernte weiter verschlechtert hat.

Eisenbahnwagenstellung. Bei Sendung von Wagenladungswaren an militärische Stellen ist die Genehmigung der zuständigen Eisenbahnverwaltung vorher einzuholen. Für alle übrigen Sendungen ist

dem Wagenbureau der Eisenbahndirektion eine Bescheinigung über die Genehmigung der Wagengestellung anzufordern. Eine große Anzahl von Gefechen um Genehmigung der Wagengestellung für Sendungen an Private, auch solche, die mittelbar für die Heeresverwaltung bestimmt sind, wird immer noch fälschlich an die Linienkommandanten eingeleitet. Hierdurch tritt leicht eine Verzögerung in der Behandlung ein. Es liegt daher im Interesse der Verkehrsträger, die Genehmigung an der richtigen Stelle und zwar schriftlich zu beantragen. Für Nahrungsmittel- und sonstigen Sendungen an nichtmilitärische Stellen ist eine vorherige Genehmigung der Wagengestellung nicht erforderlich.

! Kriegsbremser. Der Eisenbahnminister hat im Einverständnis mit dem Kriegsminister angeordnet, daß geeignete Militärpersonen als sogenannte Kriegsbremser auf den Militärtransportzügen verwendet werden. Zu diesem Zwecke werden die geeigneten Soldaten einige Wochen ausgebildet. Für die Dauer ihrer Verwendung im Eisenbahndienst erhalten sie den Lohn der Betriebsarbeiter des Ortes, an dem sie Verwendung finden, abzüglich ihrer militärischen Vohnung ferner 1 Mk. für jeden Tag, an dem sie Züge begleitet haben. Für die geeignete Unterbringung und Verpflegung der Kriegsbremser sorgt die Eisenbahndirektion. Die Kosten hierfür bestreiten die Betreffenden selbst aus ihren Löhnen. Auf den größeren Stationen und Garnisonen soll die Ausbildung alsbald beginnen.

! Einstellung von Pferdeaushebungen für das Heer. Man schreibt: Es ist angeordnet worden, die gegenwärtig betriebenen Pferdeaushebungen bis auf weiteres zu unterbrechen und von neuen Aushebungen zunächst abzusehen. Man beabsichtigt den freihändigen Verkauf von Pferden einzuführen, um das notwendige Pferdmaterial für das Heer aufzubringen. Von den bisherigen Zwangs- aushebungen getroffenen Pferdebesitzer sollen bei der Verteilung der den Landwirtschaftskammern überwiesenen kriegsunbrauchbaren Militär- und Reiterpferde sowie Fohlen in erster Linie berücksichtigt werden. Entsprechende Anträge auf solche Pferde mit amtlich beglaubigter Bescheinigung, daß bei den Zwangsaushebungen im Jahre 1916 Pferde ausgehoben worden sind, sind an die Landwirtschaftskammern zu richten.

! Verkaufsverbot für Gemüsekonserven und Fajobohnen. Auf Grund der Verordnung vom 5. August d. Js. (Reichs-Gesetzbl. Nr. 180, Seite 914 und ff.) gibt die Gemüsekonserven-Kriegsgesellschaft m. b. H. folgendes bekannt: Der Absatz von Gemüsekonserven und Fajobohnen ist auf Veranlassung des Herrn Reichskommissars verboten. Den Fabrikanten ist zurzeit der Verkauf frei gegeben. Hierdurch sind die Fabriken in der Lage, noch vor Eintritt des Frostes die Waren an die Orte zu versenden, für die sie bestimmt sind. Der Versand an die Abnehmer der Fabriken darf nur unter der Bedingung erfolgen, daß die Ware nicht an die Verbraucher gelangt, solange das Absatzverbot besteht. Auf die Strafbestimmungen im § 9 der Verordnung vom 5. August d. Js. wird ausdrücklich hingewiesen.

! Zündhölzer werden in völlig ausreichendem Maße hergestellt und auch weiter hergestellt werden können. Ebenfalls liegt Anlaß vor, daß die Kleinhändler höhere Preise als 45 Pfg. für ein Paket der üblichen Streichholzsorten zahlen. Nur tatsächlich impfägnierte Ware (rot mit gelben Köpfen) darf zu einem Preise von 50 Pfg. verkauft werden. Ganz entschieden sollte aber das Publikum selbst Versuchen entgegenzutreten, für deutsche Ware als „echte“ Schweden wesentlich höhere Preise zu nehmen.

Niederlahnstein, den 6. Dezember.

! Stadtverordneten-Versammlung. Auf gestern Nachmittag war für die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung eine Sitzung einberufen, die vollständig besucht war. Auch vom Magistrat war Herr Bürgermeister Rody sowie mehrere Mitglieder anwesend. Sogar Zuhörer aus der Bürgerwehr waren diesmal anwesend. Vor Eingang in die Tagesordnung hat die Versammlung durch eine Mitteilung des Herrn A. Faust über die Lebensmittelfrage eine Angelegenheit geregelt, wodurch dem Magistrat die Mitwirkung an den Verhandlungen nicht abzusprechen ist. Im Weiteren brachte Herr Faust die Kartoffelfrage zur Sprache, was eine lebhafteste Diskussion hervorrief. Es sollen nämlich von Hordheimer Landwirten auf ihren Aedern in unserer Gemarkung etwa 3000 Zentner Kartoffeln geerntet worden sein, die nach Hordheim gebracht wurden, während Herr Faust behauptet, daß diese Kartoffeln unserer Stadt zu liefern seien. Die hierin bisher geführten Verhandlungen führten bereits so weit, daß das Landratsamt in St. Goarshausen entschieden hat, daß den Hordheimer Landwirten diese in Niederlahnstein geernteten Kartoffeln nicht genommen werden könnten, obwohl nachgewiesen wurde, daß diese Leute die Kartoffeln nicht für sich verbrauchen, sondern verkaufen. Nachdem auch noch die Milchlieferungsfrage geklärt war, berichtete Herr Bürgermeister Rody über die Kellerrevision zur Auffindung von als versteckt vermuteten Kartoffeln. Es habe sich ergeben, daß das Resultat ganz verschwindend gering gewesen sei, was bewiesen habe, daß tatsächlich sehr wenig dieser Lebensmittel in unseren Kellern lagern. Der Herr Bürgermeister erwähnte die Versammlung in der Bürgerwehr dahin zu wirken, daß unsere Einwohner sich nach Möglichkeit mit Kohlen, Gemüse usw. selbst versorgen müßten, da die Stadtverwaltung ihr Möglichstes getan habe und noch tun werde, aber alle Ansprüche nicht erfüllen könne. — Bei der nun gefolgten Wahl eines Schiedsmannes wurde Herr Pfarrer Ludwig einstimmig wiedergewählt. — Bei dem Punkt Hundesteuerverordnung, wurden nur einige redaktionelle Änderungen bekannt gegeben. — Jetzt sollte die Angelegenheit der Rheinfähre verhandelt werden, was aber auf Wunsch des Herrn Bürgermeisters Rody aus bestimmten Gründen nochmals vertagt wurde. — Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Aufhebung des Brück-

gengelbes, was wiederum eine längere Besprechung erforderte und wurde eingeleitet mit der Verlesung des Verhandlungsprotokolls durch den Vorsitzenden der hierzu ernannten Kommission, Herrn Pega. Die gestern nochmals geführte Verhandlung schloß mit der Ablehnung des Antrags bis nach Friedensschluß. Herr Ohlig sprach nochmals unter Bekanntgabe mehrerer Gründe für die Aufhebung des Brückengelbes. Herr Reisenrath brachte einen Vermittlungsweg, der die Aufhebung nicht für jetzt wohl aber für später vorsieht. Nachdem sich noch mehrere Herren mit den verschiedensten Ansichten an dieser Debatte beteiligt hatten, wurde beschlossen, dem Kommissionsbeschuß zuzustimmen. Herr Herz beantragte noch, daß die Brückengelderhebung in Hände von Lahnsteiner Leuten und nicht wie bisher in fremde Hände gelegt werde. Herr Elbert trat nach der Abstimmung noch dafür ein, daß wenigstens die Arbeiter von jetzt ab schon freien Gang haben sollen. Auch dies wurde vertagt und bis zu der nächsten Beratung nach Friedensschluß zurückgestellt. Die Abstimmung ergab 8 für den Antrag Elbert. Die Gegenprobe ergab 8 Stimmen gegen Elbert. Da der Vorsitzende den Ausschlag zu geben hatte und sich auf die gegnerische Seite stellte, war der Antrag Elbert wie vorerwähnt für jetzt abgelehnt und somit ist das Weihnachtsgeschenk für die Lahnsteiner Bürgerwehr, vom Brückengelb befreit zu sein, bis auf unbestimmte Zeit erledigt.

! Einschränkung des Postverkehrs. Mit Rücksicht auf die eingetretenen Beschränkungen im Eisenbahnverkehr soll laut „B. Z.“ auch der Post- und Telegraphenverkehr entsprechend eingeschränkt werden. Bei kleineren Postämtern sollen die Schalter schon um 6 Uhr geschlossen werden. Die Briefbestellung soll in großen Orten in der Regel dreimal, bei mittleren Postämtern nur täglich zweimal erfolgen. Für Postagenturen soll eine Bestellung genügen. Die Briefkastenleerungen werden eingeschränkt und der Briefverland soll mit Rücksicht auf die Eisenbahnverkehrsbeschränkungen weniger häufig stattfinden. Die besonderen Paket- und Geldbestellungen in großen Orten sollen täglich nicht mehr als zweimal erfolgen. Für den Landpostdienst wird in der Regel eine Bestellung täglich stattfinden. Im Fernsprech- und Telegraphendienst werden die Einschränkungen weniger umfangreich sein.

Braubach, den 6. Dezember.

! Die Allg. Ortskrankenkasse hielt am vergangenen Sonntag zu Camp im Hotel Stolzenfels eine ordentliche Ausschusssitzung ab. An Stelle des früheren Ausschussvorsitzenden, Herrn Adam Lemb, z. Bt. zum Heeresdienst eingezogen, wurde Herr Bahnmeister Max Baldow in Dachsenhausen gewählt. Es erfolgte die Wahl der Rechnungsprüfer. Für Braubach die Herren Karl Meisebe und Wilh. Stehl, für Camp die Herren Jakob Lewenz und Adolf Reiger. Nach Prüfung des vom Vorstande festgesetzten Voranschlags für das Rechnungsjahr 1917 wurde derselbe einstimmig genehmigt. Nach gegenseitiger Aussprache in verschiedenen wichtigen Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

d Reichenhain, 4. Dez. Auch ein Kriegsoffer! Der 22jährige Landwirt E. Maus stürzte am Samstagabend in der Scheune ab. Die Verletzungen waren derart schwerer Natur, daß der Bedauernswerte in der folgenden Nacht seinen Geist aufgab.

b Reitersheim, 4. Dez. Der vor kurzem als vermisst gemeldete Krieger Reitersheim von der Schlammühle hat jetzt von sich aus englischer Gefangenschaft hören lassen.

Vermischtes.

Verkäufe von 1916er Weinen.

In Rheinhessen gehen die 1916er Weine nach wie vor zu ungeahnt hohen Preisen in anderen Besitz über. Die Nachfrage ist sehr stark, der Umsatz bedeutend. Bezahlt wurden in der letzten Zeit für das Stück 1916er in der mittleren Provinz 2000—2500 Mk., während 1915er sich auf 2400 bis 2600 Mk. und höher stellten. Für noch ältere Jahrgänge wurden 2400 Mk. das Stück erzielt. Im Dezember werden einige Versteigerungen älterer Weine abgehalten, und auch für Januar sind solche angemeldet. — Der 1916er Wein aus dem Weingute der Stadt Bingen wurde zu 2400 Mk. das Stück verkauft. Bei dem Verkauf von 8 Stück 1916er Wein aus dem Weingute eines Binger Weingutsbesitzers wurden für das Stück 2500 Mk., also insgesamt 20 000 Mk. erzielt. — In dem umweit von Bingen gelegenen Wollschheim hat der Winzerverein seine sämtlichen 1916er Weine abgesetzt. Ein Verkauf von über 50 Stück 1916er in Wollschheim brachte für das Stück 1900 Mk. Der gesamte Erlös stellte sich also auf 110 000 Mk. — In Leutesdorf wurden ansehnliche Mengen 1916er Wein verkauft. Für das Fuder von 1000 Liter wurden 1700—1750 Mark erzielt. In Uisel wird sehr viel Rotwein verlangt. Bei den zahlreichen Umsätzen wurden 2400—3000 Mk. für 1000 Liter Rotwein erzielt. — Die Wingerengenschaft Neustadt a. d. S. verkaufte einen bedeutenden Teil ihrer lagernden Weine, insgesamt etwa 30 Fuder und meist Weißweine zum Preise von 2800 Mk. die 1000 Liter. Der Erlös stellte sich auf 80 000 Mark.

Von einem Schüler erschossen

wurde in Joppot der dort in Ansehung lebende Major a. D. v. Schidus und Neuenhof. Der Offizier leitete die Joppoter Ortsgruppe des Jungdeutschlandbundes. Er hatte zu vorgestern Abend einige ältere Schüler nach seiner Villa geladen und erklärte ihnen den Waffengebrauch. Als Major v. Schidus sich an seinem Schreibtisch niedergelassen hatte, nahm der Schüler Hoffmann, der Sohn eines Polizeiergeanten, aus der Waffensammlung eine Provinspistole und hantierte damit. Plötzlich brachte ein Schuß und der Major sank, in den Hintertopf getroffen, tot zu Boden.

Vierjäger Mord.

Aus Breslau wird gemeldet: Wie die „Schlesische Volkszeitung“ meldet, wurde in Nieder-Thomasdorf die Familie Leichmann größtenteils ermordet aufgefunden. Der 58-jährige Vater war aufgehängt, die Frau mit zwei kleinen Kindern durch Beilhiebe getötet worden. Zwei ältere Kinder waren schwer verletzt, ein acht Tage altes Kind verwundet. Der Täter ist unbekannt.

Kartoffellandbesitzer ins Gewissen.

Neu B. 2. Dez. Der Oberbürgermeister hat an die hiesigen Landwirte ein Schreiben gerichtet, wonach im Stadtbezirk Neuß etwa 10 000 Morgen landwirtschaftlichen Aedern dienen, davon aber in diesem Jahre kaum 500 Morgen mit Kartoffeln bepflanzt worden sind. In einer Reihe von Fällen haben Besitzer oder Pächter größerer landwirtschaftlicher Güter noch nicht einmal so viel Kartoffeln gezogen, wie sie für ihren eigenen Bedarf benötigten. Es müsse alles daran gesetzt werden, für das kommende Jahr eine erhebliche Vermehrung des Kartoffelbaues zu erreichen.

Theater.

! Doppelte Wohltätigkeit! ein trauriges Lustspiel in zwei Aufzügen und einer Verschwindungsszene. Der erste Aufzug spielt im Germaniaaal, der zweite mit dem lebenden Bild „Wiedersehen“ im Cafe Rasch. — Der durch seine große Kellame-Anzeigen bekannt gewordene „Wohltätigkeits-Verein Oberlahnstein“, der nebenbei bemerkt zu etwa vier Fünftel aus Coblenzer und Niederlahnsteiner jungen Leuten besteht, hatte am Sonntag Nachmittag schon das Pech, in der Kindervorstellung, daß die kunstfertigen kleinen Gäste am Schluß „Bruch und Dalles“ schrien und mit Lärm den Saal verließen. Der Herr Geschäftsführer soll zuvor die Kasse in Sicherheit gebracht haben und war etwas an die Luft gegangen. All dies gab unter den Mitgliedern etwas verdächtige Gesichter, aber die Abendvorstellung ging doch über die Bretter. Auch der Herr Direktor soll wieder anwesend gewesen sein, was allgemein beruhigte. Nach Schluß der Vorstellung wollte man nun den „Leiter von der Zange“, wie der Berliner sagte, begrüßen, was aber nicht möglich gewesen sei, da er in Begleitung, die Kasse wieder abgeschlossen und den Kunsttempel verlassen hatte. Alles Suchen war vergebens bis sich in später Stunde die Künstlergarde im Cafe Rasch bei Tork und Cafe wiederfand. Lieferanten, die nun gestern ihre Rechnungen bezahlt haben wollten, wurden bis auf bessere Zeiten getrübt. Unter diesen Verhältnissen können die „armen Kinder“ für deren Wohltätigkeit gespielt wurde, lange auf Unterstützung warten. Es müssen schon bei den früheren Vorstellungen sonderbare Kassenverhältnisse geherrscht haben, denn bei einer Einnahme von nahezu 300 Mark wurden „nach Abzug der Unkosten“ sage und schreibe 35 Mark für gute Zwecke abgeliefert.

Weihnachtsbittte

der Erziehungs- und Pflegeanstalt Schuerm. d. Nassau a. R.

Weihnachten, das Geburtsfest des Heilandes, in dem Gott der Menschheit die allergrößte Freude bereitet hat, kommt wieder heran, und da wagen wir es, trotz des Krieges, der so große Anforderungen an die Mildtätigkeit stellt, für unsere 383 Pfleglinge um Gaben der Liebe zu bitten, damit wir auch in diesem Jahre jedem eine kleine Freude bereiten können. Unseren Kindern fehlt größtenteils das Verständnis für den Krieg und den Ernst der Zeit. Sie vertrauen kindlich gläubig, daß das Christkind mit seinen schönen Sachen auch während des Krieges kommen wird, und freuen sich das ganze Jahr darauf. Wer möchte den an die Schattenseite des Lebens Verwiesenen und doch so gern Fröhlichen den Glauben und diese Freude nehmen? Freilich wird es sparsam sein das Christkind 1916, aber unsern Kindern läßt sich auch mit Wenigen viel Freude bereiten. Doch der zu füllenden Teller sind gar viele.

Darum bitten wir unsere Freunde in Stadt und Land herzlich um ihre Hilfe, um Gaben in Geld, Spielsachen, Gewaren, Bekleidungsstücke usw. Wir haben für alles, was die Liebe uns schenkt, Verwendung, und sind für jede, auch die kleinste Gabe herzlich dankbar. Es ergeht besondere Danksagung.

Allen unseren Wohltätern wünschen wir in dieser ersten Kriegszeit ein gesegnetes Christfest!

Matin, Pfarrer, Vorsitzender des Vorstandes.

Todt, Direktor.

Die Postcheckkonto-Nummer der Anstalt ist Frankfurt a. M. 4000.

K. Thienemanns Verlag, Stuttgart.

Deutsches Mädchenbuch.

Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für junge Mädchen. Mit Beiträgen der ersten Schriftsteller und Künstler. Ein prächtiger Band von 312 Seiten mit vielen hundert Text- und feinen Farbenhildern.

22. Band. Aufs feinste gebunden M. 7.50.

Kategorie: Ein Band des Deutschen Mädchenbuchs. Es bietet jungen Mädchen Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung und hat die besten Fachschreiber an Mitarbeit. Erzählungen, Schilderungen, Gedichte, Rätsel, Aufgaben, Rätsel über Kunst und Wissenschaft, Handarbeiten, häusliche Kunst, Spiele, Rätsel, alles in bunter Folge, aber doch planmäßig und mit pädagogischem Geiste angeordnet und unterrichtet. Einzig in seiner Art ist der erste Mädchenband von Thienemann und Thienemanns Verlag. Jede Blatt des Mädchenbuchs.

In beziehen durch alle Buchhandlungen

Wer Brotgetreide verfäutert, verurteilt sich am Vaterlande und macht sich strafbar!

Spielwaren

Pferde aller Sorten
Burgen
Möbel
Soldaten
Säbel
Kinos
Lottos
Dominos
Rezel Spiele
Schach
Schiffe
Schienen
Druckereien
Pampmaschinen
Puppenbetten
Puppenstühle
Puppenstühle
Puppenkleidung
Puppenhaare
Puppenhaare
Puppen Sportwagen

Puppen
in alle
Länder
auswärt

Unsere
großen Spielwarenläger sind bestens sortiert. Schöne Aus-
führung u. niedrige Preise dürfen auch in diesem Jahre sprich-
wörtlich werden. Wir empfehlen dringend, mit den Ein-
käufen zu beginnen, weil bei dem Andrang der letzten Zeit
vor dem Feste die Zeit des Wählens gemessen ist. Wir
vermahnen schon jetzt gekaufte Waren bis Weihnachten. Wir
übernehmen auch den Versand von Waren nach auswärts.
Vom Umtausch sind Spielwaren grundsätzlich aus-
geschlossen.

Die Güte und Billigkeit unserer Ware sind fast allgemein bekannt.
Christbaumschmuck in größter Auswahl!
Für die Feldpost, praktische Zusammenstellungen nach Wahl!
Sonntag bis 7 Uhr geöffnet.

RIESEN-BAZAR

Coblenz, 18 Entenpfuhl 18.

Praktische Weihnachts- Geschenke

Kaffee Service
Tannen-Garnituren
Wach-Garnituren
Eis-Service
Liqueur-Service
Nidel Service
Küchen Wagen
Bücherränke
Gebäckkasten
Bomlen
Eisbecks
Körbe
Emaillewaren
Ba- Holzwaren

Olga Desmont.

Warme Kleider und Schuhe für unsere Armen

sind in diesem Jahre nur schwer zu beschaffen. Ich richte
daher an alle Lahnsteiner Familien die dringende Bitte
abgelegte aber noch brauchbare, oder noch reparatur-
fähige Kleider und Schuhe an den Tagen vom 4. - 9.
Dezember d. J., nachmittags von 2-5 Uhr im alten
Rathaus abzugeben. Die Kleidungsstücke werden dann ent-
sprechend hergerichtet und an ärmere Einwohner je nach der
Bedürftigkeit unentgeltlich oder gegen geringes Entgelt ab-
gegeben.

Oberlahnstein, den 28. November 1916

Der Bürgermeister.

Die Weihnachtsgabenspende für unsere Krieger

hat einen sehr starken Beifall gefunden, denn neben einer
großen Zahl von Paketen ging ein so erheblicher Geldbe-
trag ein, daß alle Krieger bedacht werden können. Etwa
noch zugebachte Gaben sowie fertige Pakete und Geldbe-
träge mögen spätestens bis zum Mittwoch Abend in der
Kriegsnähtube abgegeben werden, da der Versand noch in
dieser Woche fertig gestellt werden muß. Auch die Namen
der noch fehlenden Krieger sind bis zum Mittwoch Abend
anzugeben.

Oberlahnstein, den 4. Dezember 1916.

Der Bürgermeister.

Mit der Einsammlung

des aus den bisherigen Samstagsleistungen für die Schwer-
kranken abzugebenden Speckes ist der Butterhändler An-
ton Kettel hier selbst beauftragt.

Oberlahnstein, den 4. Dezember 1916.

Der Bürgermeister.

K. Thienemanns Verlag, Stuttgart.

Deutsches Knabenbuch.

Ein Jahrbuch der Unterhaltung, Belehrung und
Beschäftigung für unsere Knaben. Mit Beiträgen
der ersten Schriftsteller und Künstler. Ein präch-
tiger Band von 412 Seiten mit vielen hundert
Text- und feinen Farnebildern.

28. Band. Aufs feinste gebunden M. 7.50.

Ich habe meine beste Freude gehabt, als ich das Buch drückte.
Wer einem Jungen etwas recht Brautbares schenken möchte,
etwas, das Wert besitzt für den Lauf des Lebens, dem kann ich
aus besser Überzeugung als „Deutsches Knabenbuch“ raten.
Es wird den Unterhaltenden und Lesenden — auch an guten
Illustrationen — nach vielen Jahren so viel geben, daß
Körper, Geist und Will des Knaben dabei ihre volle Rechnung
finden. Mit einem Worte: reichhaltig, gut und im besten Sinne
brauchbar für geistig reife Knaben.

Käufliche Rundschau.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Seifenblasen.

Die Brotzujagarten sowie d. Petroleumkarten
werden Donnerstag, den 7. Dezember von 9 Uhr vormit-
tags an im Rathause ausgegeben.

Niederlahnstein, den 6. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Da die Zufuhr an Kartoffeln auf alle Fälle beschränkt
bleibt, ist die Einkleidung mit Kohlraben dringend erforder-
lich. Der Preis der Rüben wird für den Verbraucher sich
schätzungsweise auf etwa 3,50 M. stellen. Der Bedarf ist auf
dem Rathaus, Zimmer 4, anzumelden.

Niederlahnstein, den 6. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Weihnachtsbittte.

Auch in diesem Jahre erbitte ich für die Armen unse-
rer Gemeinde Weihnachtsgaben an Geld oder Klei-
dungsstücken. Mit der Länge des Krieges sind auch Be-
dürftigkeit und Not gewachsen; laßt uns helfen, den Be-
drängten in unserer Mitte zum Weihnachtsfeste eine Freude
zu bereiten.

Oberlahnstein, den 5. Dezember 1916

Menne, Pfarrer.

„So Wasch.“

Mit Waschapparat „So Wasch“ wäscht man ohne
Anstrengung, ohne Bürsten, ohne Reiben bei vollständiger
Schonung der Wäsche und Hände

mit 50% Seifenersparnis

in fünf Minuten einen Kessel Wäsche, (et. 12 Penden) ta-
dellos sauber.

Preis in Zint M. 9. (solange Vorrat reicht)

E. F. Richter, Frankfurt a. M.

Gartenstraße 34.

Bestellungen für Lahnstein nimmt entgegen Fichtel,
Hotel Stolzenfels, Oberlahnstein.

Jg. Mann, evtl. Kriegsbeschädigter od. Fräulein
für Conciabien zum badigen Eintritt gesucht. Bewer-
bungen mit Angabe seitheriger Tätigkeiten, Gehaltsansprüche
und frühest. Eintrittstermin werden zunächst nur schriftlich
erbeten. Straßenwalzenbetrieb vorm. H. Reisen-
rath G. m. b. H. Niederlahnstein.

K. Thienemanns Verlag, Stuttgart.

Märchen der Brüder Grimm.

für die Jugend sorgfältig ausgewählt von Paul Hey.
Mit 15 farbigen und 50 Tonbildern von Paul Hey.

Pracht-Quart-Ausgabe. Gebunden M. 7.50.

Pracht-Oktav-Ausgabe. Gebunden M. 6.-.

Affenputtel, Dornröschen, Kottäppchen,
Sneewittchen und andere Märchen der Brüder
Grimm, je mit vier farbigen und vielen schwarzen
Bildern von Paul Hey; Quartformat. Jeder Band
fort. M. 2.-.

Wie vertraut und heimlich mutet schon — von den prächtigen
Märchengestalten ganz abgesehen — auf all diesen Bildern die
Landschaft an! Überall spricht daraus der Hauch der deutschen
Erde, aus der die Wunderkulturen des deutschen Märchens
spröht. Paul Hey's Bilder und Zeichnungen sind wirklich als
vollständige Ergänzung des unvertrauten Textes zu bezeichnen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Seifenblasen.

Jahrgedächtnis

für Leutnant Josqi Reltor

findet Donnerstag, den 7. Dezember, um 7 1/2 Uhr
in der Barbarikirche Niederlahnstein stat.

Dankagung.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme bei dem
Hinscheiden unseres nun in
Gott ruhenden ungeliebten
Sohnchens und Bräde-
rzens

Peter Nikolaus

sowie für die zahlreiche Be-
teiligung bei der Beerdigung
und die liebevollen Kranz-
spenden sagen wir hiermit
Allen unsern herzl. Dank

Oberlahnstein, 5. 12. 1916.

Die trauernden Eltern

Pet. Föhr u. Frau.

Katharina, geb. Krieger.

Stolze-Schrey.

Donnerstag, den 7. ex.,
abends 8 1/2 Uhr:
Monats Versammlung
im „Hotel Lahnstedt“.

Warne

Denjenigen, der mit mein Sohn
offiziell übernachtet, von ihm
was vorgelesen bekommt und
ihn in seinem Tun und Trei-
ben unterstützt, da derselbe erst
16 Jahre alt ist.

Bedauere sehr, daß er in
seinem Tun und Treiben und
in den Lügen hauptsächlich
mütterlich unterstützt wird.
Peter Radenbach.

Eine Wohnung

2 Zimmer, Küche und Mansarde
im 1. Stock gleich zu vermieten.
J. Heber, Grenbach.

Älterer Mann

oder harter Junge
für Haus- und Gartenarbeit
findet dauernde Stelle in der
Buchdruckerei
Franz Schickel.

Spielplan

des Coblenzer Stadttheaters.
Donnerstag, 7. Dezember abds.
7 1/2 Uhr „Polenblut“.
Freitag, 8. Dezember abds. 7 1/2
Uhr, im Abonnement „Staats-
anwalt Alexander“.

Olga Desmont.

Dr. Zimmermann'sche

Handelschule

Coblenz,

Halbjahrskursus

am 10. Januar 1917.

Näheres durch Prospekt

Die neuen Jahrestafeln be- ginnen am 17. April 1917.

Große Zimmer

in 2. Stock zu vermieten

Gasthof Marksburg.

Ca. 100 Gartenland

Ruten

mit vielen reifenfähigen Ob- stbäumen ganz oder geteilt zu verkaufen.

Turnverein Niederlahnstein

E. V.